



**Predigt Jahreshauptversammlung, 01. März 2003, Pfarrerin Hildegard vom Baur, CVJM-Westbund**

Liebe CVJM-Gemeinde,

Gott ist groß! Ich denke, dass ist ein richtiger Satz, wenn es um die Jubiläen in diesem Verein geht. 160 Jahre Posaunenchor, 165 Jahre Verein. Wenn Sie persönlich den Satz hören: Gott ist groß! Was denken Sie dann? Welche Gefühle, welche Erinnerungen spricht dieser Satz an?

- Dankbarkeit, wenn Sie an die Geschichte denken,
- Staunen, dass Gott den Verein bis heute durch getragen hat
- Hätten Sie Lust, Gott zu loben, ihn anzubeten mit neuen Liedern
- Fühlen Sie sich eher klein, wenn Sie hören, Gott ist groß
- Vielleicht ist es auch ein Satz, der sehr weit weg ist.

Da steht ein kleines Mädchen im Kindergottesdienst vor mir, nach dem ich gesagt habe: Gott ist sehr groß. Sie breitet die Arme aus und fragt: ist er so groß? Ja und noch größer! Noch größer. Sie schaut mich an und sagt: mach du es! Also breite ich die Arme aus und sie sagt ganz zufrieden: also so groß. Ja und noch größer. Sie wird unsicher, probiert es aber wieder: wie unser Haus. Ja und noch größer. Ich merke an ihrer Reaktion, es geht nicht mehr in ihren Kopf.

Wie groß ist Gott für Sie? Sicher größer als der Horizont des kleinen Mädchens, aber auch wir müssen bekennen, es ist nicht zu denken, er ist nicht zu denken, mit all unseren Bildern nicht, auch wenn wir es immer mal wieder versuchen. Wir erzählen dann Geschichten von seiner Größe, erzählen, was er Großes getan hat hier in Jöllenbeck, im CVJM, da erzählen die Alten Geschichten und die Jungen und das ist wichtig. Erzählt euch Geschichten von der Größe Gottes.

Jetzt passiert das ja bei solchen großen Festen, dass die ganz alten Geschichten erzählt werden, von der Erweckung in Minden-Ravensberg, von der Gründung neuer Vereine, von vollmächtigen Predigern und Predigten. Ja, Gott ist groß und seine Treue hat durchgetragen, aber der Satz muss in eurem Leben geerdet sein, sonst sind es alte Geschichten, die hohl werden und leer. Ihr müsst eure Geschichte erzählen, die von gestern und von heute, ihr müsst, wie das kleine Mädchen die Arme ausbreiten und sagen: Gott ist groß, das habe ich erlebt und dann können sich die Geschichten aneinander reihen, die von vor 160 Jahren bis heute.

Als das Volk Israel nach langer Gefangenschaft wieder zurück durfte, da sind auch manche Alten noch mitgekommen. Es war nicht besonders schön im Land, es galt anzupacken, aufzubauen und die Alten saßen auf der Bank: Was hatten sie in Babylon immer erzählt vom Tempel, von der schönen Stadt Jerusalem und auch jetzt schwelgten sie in alten Zeiten. Wisst ihr noch? Und die Jungen wurden ungeduldig, ärgerlich, verbittert. Ihnen nutzten die alten Geschichten nichts, denn sie mussten mit der Gegenwart zurechtkommen und die war anders. Es hat mir imponiert, dass in der Geschichte des Vereins steht, dass der Vorstand sich zur Hälfte aus Alten und aus Jungen zusammensetzte, da musste man sich zusammenraufen, da galt es das Alte zu würdigen, aber es nutzbar zu machen für die neue Generation und das ging eben auch im Posaunenchor nicht mehr nur mit den alten Kirchenliedern, sondern mit modernem Rhythmus.

Damals in Israel trat der Prophet Haggai auf und ermutigte die Jungen, ihre Erfahrungen mit Gott zu machen, anzupacken im Vertrauen auf die Treue dieses Gottes. Seid getrost und arbeitet, denn ich euer Gott bin mit euch! Gott ist groß! Könnt ihr das heute sagen und euch Geschichten von dieser Größe erzählen - das wäre schön. Gott ist groß! Zwei Aspekte fallen mir zur Größe Gottes ein:

1. Er ist der Schöpfer des Himmels und der Erde - das ist ein gewaltiger Satz und ein Bekenntnis, wenn Menschen sich zu Göttern aufspielen, ob in Politik oder in der Wissenschaft. Solch ein Bekenntnis kann ich nur sprechen, wenn ich mich vor diesem großen Gott verneige. Mit Ehrfurcht haben die Alten diese Aussage beschrieben. In der Bibel heißt es manches Mal: Furcht und Entsetzen packten die Menschen. Gott ist groß! Das geht gegen alle Gottesbilder von einem lieben Gott, einem, der mal eben da ist, wenn ich ihn brauche und wenn nicht, dann mache ich es eben alleine und ich mache viel alleine.

Solch ein Jubiläumsjahr ist eine große Sache und doch vor Gott etwas kleines, wenn es in der Bibel heißt: Vor Gott sind 1000 Jahre wie ein Tag. Ich finde, dass rückt unsere Maßstäbe zurecht, und lässt vielleicht den Stolz auf unsere tolle Leistung im Verein dem Staunen darüber weichen, dass dieser Gott es immer noch mit uns aushält, denn hinter allen guten Geschichten stehen ja auch immer die anderen, die wir nicht so gerne erzählen, aber die auch dazu gehören. Und in denen Gott sich nicht abgewendet hat.

Wenn die Bibel Geschichten von Gottes Größe erzählt, dann tut sie es immer auch so, dass die Menschen sich selber entdecken in ihrem Kleinglauben oder auch Unglauben. Als Jesus ihren Kleinglauben sah, da bedrohte er Wind und Wellen und sie erschrecken und fürchteten sich und sprachen: wer ist der, das ihm Wind und Wellen gehören. Und Jesaja steht vor dem Saum dieses Gottes und sagt: weh mir ich vergehe. Wo Gott Menschen begegnet, da geht es durch ihr Herz und sie begreifen die Größe Gottes und das führt immer zum Staunen und

2. aus dem Staunen zur Anbetung und Dankbarkeit, weil der große Gott und so nahe kommt. Wir können Gott nicht klein machen, auch wenn wir es immer wieder versuchen, er macht sich klein, kommt auf Augenhöhe mit uns, geht neben uns. Beide Bilder nennt die Bibel: Jesus, der Herr ist über Wind und Wellen, Schöpfermacht hat und Jesus, der dem Petrus im Wasser, als dieser schreit, unter die Arme fasst und ihm hinaufhilft aufs Boot, an dessen Brust ein Jünger lag und der neben den Emmausjüngern hergeht und geduldig zuhört und erklärt. Zu dem ich Abba, Papa sagen darf, dem ich alles so sagen darf, wie ich es einem Freund sage und wo ich Worte nicht auf die Goldwaage legen darf. Auch das ist Größe Gottes.

Wer ist Gott für dich? Was erzählst du den Kindern, den Jugendlichen in den Kreisen, wie redet ihr in den Vorstandssitzungen, im Mitarbeiterkreis über Gott. Ich wünsche mir, dass ihr Geschichten von ihm erzählt, die alten aus der Bibel und die neuen, die ihr erlebt in der Schule, auf der Arbeit, in der Familie und in denen immer wieder das Bekenntnis mitschwingt: Gott ist groß, er hält die Treue, das lässt mich staunen und loben.

Wir beten:

Du sagst ja, aus Liebe sagst du vorbehaltlos Ja. Ja zu mir, du kennst mich, dennoch sagst du ja. Sagst ja und weißt doch von meinen Schwächen, ja, trotz allem gilt dein Versprechen, dein Ja steht felsenfest an jedem Tag. Ich lebe von dem Ja, das nicht an Leistung denkt, vom Ja, das mir Vertrauen schenkt. Ich staune, ich hab es nicht verdient, dein Ja. Ich sage Ja. Ich danke dir und antworte mit Ja. Ja, Herr zu dir. Ich wage es, denn du sagst Ja. Amen.